

Sonntagsgedanken.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 11, 29: „Jesus sprach: Lernet von mir!“

Das rein geklammerte Instrument.
Wer ein Musikinstrument spielt, muß auf seine Stimmung halten, sonst hat er keine rechte Freude am Spiel und verdirbt sich sein Gehör.

Nun trägt jeder, auch jeder Unmusikalische, ein feines Instrument in sich, das ebenso sorgfältig behandelt werden muß, wie ein Musikinstrument, das ist die Seele. Sie antwortet auf jede noch so leise Berührung. Aber sie ist ein Instrument, das sich leicht verstimmt. Der harte, reine christliche Grundakkord klingt nicht mehr so hell durch das Leben, der und jener Ton gibt nicht mehr an, d. h., die Seele antwortet bei einer Verletzung etwa zur Länge, zur Unklarheit nicht mit sofortigem entschiedenen Widerstand. Ach, wie hell und rein klang bei vielen das Instrument früher, in der Kindheit, in der Konfirmationszeit, und jetzt — man erkennt es gar nicht wieder!

Wie kann man da Abhilfe schaffen? Man muß das Instrument stimmen. Aber wie ist das möglich? Nun, ganz ähnlich wie bei einem Musikinstrument. Dieses wird nach einem Normalton und einem sich darauf bauenden Akkord gestimmt. Der Akkord, nach dem die Seele gestimmt werden muß, ist der große heilige Grundakkord von Reinheit, Liebe, Glaube, Gerechtigkeit, der durch das Leben des Herrn Christus klingt. Da tönt der ganze Klang der Milde und Güte, da erklingt der tiefe Ton des Ernstes, der freundliche Ton des Geborgenheits in Gott, da weht ein geheimnisvoller Klang aus ewigen Welten durch alle anderen Klänge. Man kann sich nicht satt daran hören.

Ferne von ihm die reinen, vollen, weichen und mächtigen Klänge, dann wird Deine Seele wie die seine zu klingen beginnen, und Du wirst Deine Freude daran haben und Gott und Menschen dazu.

Certliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. August 1928.

Wetterverhältnisse für den 26. August. Mittagszeit von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Durchgehende Verschlechterung des Wetters. Wetterhin Bewölkungzunahme, starke Gewittertätigkeit, zeitweise Niederschläge, dann wieder rasche Besserung des Wetters. Sonntag nachmittag schön, wolfig bis heiter.

Daten für den 26. und 27. August 1928. Sonnenaufgang 5,02 (5,04) Uhr. Sonnenuntergang 19,00 (18,58) Uhr. Mondaufgang 16,54 (17,42) Uhr. Monduntergang — (24,10) Uhr.

- 26. August:
- 1818: Sieg Blüchers über die Franzosen an der Katzbach.
- Theodor Körner (geb. 1791) fällt bei Gadebusch.
- 1828: Der Kulturhistoriker Otto Henne am Rhon geb. (gest. 1914).
- 1921: Der Politiker Matthias Erzberger auf dem Rinebis ermordet (geb. 1875). Der Dichter Ludwig Thoma in Rottach gest. (geb. 1867).
- 27. August:
- 1576: Der italienische Maler Tizian in Venedig gest. (geb. 1477).
- 1770: Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel in Stuttgart geb. (gest. 1831).
- 1916: Kriegserklärung Italiens an Deutschland.

Unser Rieser Heimatmuseum ist an diesem Sonntag zum ersten Mal nach den Sommerferien und zwar nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet. — Verfassungsfest der Volksgenossen. Zu der gestern abend gehaltenen Versammlung, die die Feier leider nicht in vollem Umfange stattfinden konnte, da die Plätze im Capitol dafür nicht ausreichen würden. Es können daher lediglich nur einige Plätze für den Schulbesuch vorrücken, den Schulausschuss und die Presse freigehalten werden.

Wahmühl. Der Sosaunenchor Gröbba veranstaltet am morgigen Sonntag mittags 1/2 Uhr auf dem Friedrich-Ebert-Platz eine Wahmühl. Geboten werden Kirchen-, Volks- und Vaterlandslieder.

Parfing. Auf das morgen Sonntag 10,30 Uhr von der Festloschule veranstaltete Parfingener sei nochmals aufmerksam gemacht.

Unsere Heimat. In der heute erscheinenden Nummer unserer Heimatbeilage befindet sich außer dem Schluss von „Gwosdz“ ein Artikel aus der Feder von Konrad Baumann: „Rethen, die tausendjährige Stadt“. Die Abhandlung beansprucht im Hinblick auf die bevorstehende Tausendjahrfeier unserer Nachbarstadt allgemeines Interesse. Außerdem sind einige kurze Notizen aus vergangenen Zeiten zu verzeichnen. — Sonderdrucke auf besserem Papier werden wie bisher weiter abgeben.

Filmveranstaltungen zum Damenwettbewerb in Riesa. Im Capitol wird am Donnerstag, den 30. August in zwei Vorstellungen dem Publikum Gelegenheit geboten, ateleergemäße Filmaufnahmen, filmtechnisches Schminken und Vorbereiten, sowie einen Lampenparl von 50000 Kerzenstärken zu sehen. Jeder Besucher kann einen Bild hinter die Kulissen der Filmwelt werfen und schauen, wie es in einem Filmatelier zugeht. Filmregisseur Kastmann vollendet seine Filmaufnahmen auf der Bühne. Das Publikum wird ebenfalls gefilmt. Zu dem Wettbewerb sind verschiedene Preise gestiftet worden. Als Künstler treten auf die Spitzenängerin Käthe Damm-Berlin und die Rundfunkängerin Käthe Köhler. Außer dem Damenwettbewerb findet eine Herbst-Modellschau statt, woran sich eine Anzahl Rieser Firmen beteiligen. Auch die Bühnendekorationen stellen Rieser Firmen.

Während des Wartes in Lorenz. Vom 28. bis 31. August veranstaltet die Sächsl. Böhmische Dampfschiffahrt- und Schiffschiffahrtsgesellschaft mehrere Sonder-Dampferfahrten nach Lorenz. Die Schiffe verkehren ab Riesa wie folgt:

- Täglich: 9,45, 11,00, 13,30, 15,45, 18,30;
- außer den taglichen Fahrten:
- am Mittwoch: 6,30 7,30;
- am Mittwoch und Donnerstag: 8,30, 12,15, 14,45, 16,30, 17,30, 19,15.

Die Schiffe landen unmittelbar am Waschtisch. — Strohperrung. Wegen Munitionsverrichtung auf dem früheren Truppenplatz Zeitz sind am Dienstag von 8—1 Uhr der Lager- und Gohls-Richtenfer-Weg gesperrt.

Sächsischer Lebenshaltungsindex. Nach der Berechnung des statistischen Landesamts beträgt die sächsische Gesamtindexzahl der Lebenshaltungsindex auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Kleidung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats August 157,4. Sie ist demnach gegen die für den Monat Juli berechnete Indexzahl von 155,9 um 1 v. D. gestiegen. Im August 1924 betrug die Indexzahl 131,1; im August 1925 145,8; im August 1926 145,3; im August 1927 148,1.

Wahntariferhöhung wahrscheinlich. Unter dieser Überschrift teilt der „D. B. G.“ mit: Wie wir hören, steht die Entscheidung des Reichsbahngerichts in dem von der Reichsregierung abgelehnten und ihm überwiesenen Tariferhöhungsantrag der Reichsbahn-Gesellschaft nicht bevor. Das Gericht scheint einstimmig zu der Auffassung gelangt zu sein, daß eine Tariferhöhung nicht mehr zu umgehen ist. Dagegen ist es noch nicht sicher, ob der Tariferhöhung in dem beantragten Umfang zugestimmt wird oder ob von dem aufzubringenden Betrag von 250 Millionen Reichsmark Abstriche gemacht werden. — Nach einem heute nachmittag vorliegenden Funkpruch hat, wie das Nachrichtenbüro des Bdz. hört, das von der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und dem Reichsverkehrsministerium angeregte Reichsbahngericht die Notwendigkeit der Erhöhung der Eisenbahntarife mit einer gewissen Berechnung nach oben anerkannt. Zu diesem Beschluß der Reichsbahn-Gesellschaft, der die Notwendigkeit einer Erhöhung der Reichsbahntarife anerkennt, erklärt die „Vossische Zeitung“, daß die erhöhten Güter- und Personentarife ab 1. Oktober zu erwarten sind. Im Güterverkehr soll nach den ursprünglichen Plänen der Reichsbahn-Gesellschaft eine Erhöhung von 10—11 v. D. eintreten, wobei allerdings die bisher ermäßigten Tarife für Lebensmittel usw. auch weiterhin beibehalten werden. Im Personenverkehr soll eine Tariferhöhung, wenn irgend möglich, mit der Einführung des Zweiklassenverkehrs, das heißt des Überganges zu einer Polster- und Holzklasse verbunden werden. Daraus ergäbe sich die Notwendigkeit, den Fahrplan zu ändern, weil das System der Ein- und beschleunigten Personenzüge nach den früheren Plänen der Reichsbahn-Gesellschaft eine starke Einschränkung erfahren soll.

Glas- und Jnngung Großenhain-Riesa. Einen recht interessanten Ausflug zur Besichtigung der „Maschinenglasfabrik Torgau“ unternahm in der vergangenen Woche die Glasernnung Großenhain-Riesa. Früh 7 Uhr trafen sich die teilnehmenden Mitglieder — Männer und Weiblein — auf dem Großenhainer Marktplatz. Hier wartete ihrer schon der für solche Zwecke wohlgeeignete Gesellschaftsautobus des Herrn Krebs. In fröhlicher Stimmung ging zunächst nach Riesa, wo die dortigen Mitglieder und drei Gäste in Empfang genommen wurden, und dann weiter über Strehla nach Belgern. Nach kurzer Fahrt (Besichtigung des Marktplatzes mit Rathaus und Roland) traf man dann gegen 11 Uhr in der alten Festungsstadt Torgau ein. So gleich wurde nach der an der Peripherie der Stadt gelegenen Glasfabrik gefahren, wo die Teilnehmer von der Werkleitung begrüßt wurden. Die Führung durch das Werk war für alle Teilnehmer äußerst interessant und lehrreich. Die Fabrik ist erst einige Jahre alt und dementsprechend mit den neuesten Einrichtungen versehen, bei denen die Erfahrungen einer modernen Fabrikorganisation (Fließarbeit) weitgehend angewendet wurden. Das Verfahren der Herstellung des sog. gezogenen Maschinenglases ist ebenso neuzeitlich und beruht darauf, daß das teigig-flüssige Glas durch eine Düse aus Chamotte senkrecht nach oben „gezogen“ wird. Der sachkundige Führer, Herr Direktor Bräuniger, erläuterte jede Einrichtung und jeden Vorgang aufs beste und ermöglichte erst so ein volles Verständnis der Herstellungstechnik durch die wissbegierigen Zuhörer. — Ein gemeinsames von der Werkleitung gespenbetes Mittagessen bereinigte alle Teilnehmer im Hotel „Goldnes Schiff“ zu einer frohen Stunde, die bei Rede und Gegenrede allzu rasch verging. Nach einem kurzen Rundgang durch die Stadt (Besichtigung des alten Schlosses Hartenstein) ging es an den Ausbruch. Ueber Strehla, vorüber am alten Schilde, durch Dahlen und seine Heide ging es auf herrlichen Waldwegen zunächst nach Ditzsch, wo Kaffeepause abgehalten wurde. Um 7 Uhr gelangte man wohlbehalten in Riesa und um 8 Uhr in Großenhain an. Alles in allem: Eine Fahrt, die viel Lehrreiches bot, die aber auch in edler Geselligkeit und harmloser Fröhlichkeit die Innungsmittglieder näher zusammenbrachte. Und diese Dreierlei: Dankbarkeit, Wohlwollen und Zusammenhalt und frohen Lebensmut braucht das Handwerk in seinem schweren Existenzkampf heute mehr als je. Der Dank aber dafür, daß diese herrliche Fahrt zustande kam, gebührt vor allem dem geistigen Urheber derselben, dem allezeit tüchtigen Obermeister der Innung, Arno Mann, Raun-dorf.

Gewährung von Steuerergänzungen. Im Anschluß an den Runderlaß vom 7. 7. 1928 über Befreiung von der Wertzuwachssteuer und unter Hinweis auf den Runderlaß vom 17. 7. 1928 über den Erlass von Gerichtskosten bei einem bis zum 31. 12. 1928 gefälligen Rücklauf von Grundbänden, die in den Jahren 1922—1924 aus Gründen persönlicher Not veräußert worden sind, macht der Preussische Minister des Innern weiter darauf aufmerksam, daß der Reichsfinanzminister durch einen Erlass an die Präsidenten der Landesfinanzämter vom 12. 7. 1928 für gleichgelagerte Grunderwerbsteuerfälle die Gewährung von Steuerergänzungen angeordnet hat.

Schubert-Feiern der Mirag. Im Herbst dieses Jahres führt sich zum 100. Mal der Todestag Schuberts, des großen Wiener Meisters. Die gesamte Musikwelt rückt sich, diese Feier würdig zu begehen. Auch der Mittel- rheinische Sender, in dem so oft Schuberts wundervolle Oarmoxien erklingen, wird sich an dieser Feier beteiligen. Schon jetzt bereitet er darauf vor, indem er alle 2 Wochen an einem Abend wieder deutscher Dichter in der Vertonung Schuberts bringt. Nachdem vor kurzem Schubertsche Vertonungen Goethes geboten wurden, ist der 2. Abend am Montag, den 27. August, abends 10,15 Uhr, Schiller gewidmet.

Regimentsverein ehem. Falbark-Reg. 64. Anfang September findet in Pirna die 6. Wiederkehrsfest statt. Für Sonnabend, den 1. September, ist ein Festkommers um 19 Uhr in den Tannenäulen, für Sonntag, den 2. September, 19,30 Uhr eine Gedenkfeier am Tannenmal, und für 17 Uhr ein Festball in den Tannenäulen vorgesehen.

Schadenersatzansprüche gegen den Staat bei Pfändungen durch den Gerichtsvollzieher. Die Pfändung der im Gewahrsam des Schuldners befindlichen Sachen wird dadurch bewirkt, daß der Gerichtsvollzieher sie in Besitz nimmt. Das Gesetz fordert, daß der Gerichtsvollzieher, um wirksam zu pfänden, sich eine die Verfügungsmacht des Schuldners ausschließende tatsächliche Gewalt über die Sachen des Schuldners verschaffen muß. Selbst wenn er diese im Gewahrsam des Schuldners beläßt, muß er sie zunächst in seinen unmittelbaren Besitz bringen; die Pfändung ist nur eine Wieder-einräumung des Besitzes an den Schuldner. Danach genügt es nicht, wenn der Gerichtsvollzieher die Sachen etwa in einem Zimmer einschließt, das von einer andern, nicht „geschäftlich“ für noch betreten werden kann. Selbst wenn diese zweite Tür zur Zeit der Pfändung verschlossen war und der Schlüssel verloren gegangen ist, ergibt sich nicht die

Voraussetzung für eine wirksame Pfändung. Das wäre vielmehr eine mangelhafte Pfändung, die eine Befreiung der Pfändungsermächtigung würde. In einem solchen Falle würde ein Schadenersatzanspruch gegen den Staat entstehen.

Schutz dem Radfahrer! Der Verband sächslischer Automobilbesitzer E. B. Dresden hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, in der die Bitte ausgesprochen wird, die Radfahrer zu bevorzugen, ausnahmslos am hinteren Ende des Rades ein sogenanntes Regenauge zu führen. In den letzten Monaten haben sich die Unfälle gehäuft, die darauf zurückzuführen sind, daß Radfahrer, die nur mit schwacher Beleuchtung nach vorn fahren, von Automobilisten zu spät erkannt und so überrollt wurden. Wenn die Radfahrer auf der Landstraße ausnahmslos ein sogenanntes Regenauge führen würden, dann werde der Automobilist durch den Widerschein rechtzeitig aufmerksam gemacht. Dann könnten derartige Unfälle, wie sie lebhaft in erschreckender Zahl vorfallen, nicht mehr geschehen. — Das Regenauge, dessen Anschaffungspreis nicht ins Gewicht falle, erfordere keinerlei Unterhaltskosten. Aus diesem Grunde ersuchte der Verband sächslischer Automobilbesitzer das Ministerium, ferner darauf hinzuwirken, daß auch Handwagen und andere Transportfahrzeuge mit einem derartigen Einblick ausgestattet werden.

Wichtig für Auslandsdeutsche. Auf Grund des Kriegsschadensschutzes vom 30. März 1928 beginnen jetzt die Barauszahlungen an die Auslandsdeutschen, Verdrängten und Vertriebenen; es werden auch die Eintragungen ins Reichsschuldbuch vorgenommen. Bei der Klafenahl der vorliegenden Entschädigungsanträge wird deren Erledigung mehrere Jahre in Anspruch nehmen, ganz besonders in Anbetracht der schon oft öffentlich als zu langsam gerügten Arbeitsweise des Reichsentwädigungsamtes. Die in den Kreisen der Geschädigten darüber lautwerdenden Klagen erhalten noch dadurch eine Verschärfung, daß selbst die Empfänger der roten Bar-Auszahlungsscheine wochenlang auf Auszahlung des Geldes warten müssen. Für alle Geschädigten wird es deshalb von Interesse sein zu erfahren, daß der Interessentenverband der Reichsentwädigungs-Geldbegüter in Berlin W 30, Köpenickerstraße 25, fast unbeschränkte Mittel zur Verfügung gestellt erhalten hat, mit denen er die sofortige Barzahlung dieser vom R. E. A. ausgestellten Scheine vornehmen kann. Die gleiche Organisation macht übrigens alle Auslandsdeutschen und Verdrängten, die eingetragenen Schuldbuchforderungen mit hohen Verlusten zu verkaufen. Es ist jederzeit eine hohe Bezahlung solcher Reichsschuldbuchforderungen ohne Verlust zu erreichen, worüber die genannte Organisation jedem Interessenten kostenlos Auskunft erteilt.

Arbeitslosenunterstützung für „Friedensblinde“. Um über die Frage der Arbeitslosenunterstützung für „Friedensblinde“ Klarheit zu schaffen, hat der Verband der deutschen Blindenanstalten und Fürsorgevereine eine Klärung des Reichsarbeitsministers erwirkt. Danach hat ein Runderlaß vom 2. 7. 1928, vom 16. Juli 1927 § 69 J. 1, 2 und § 87, 88 Abs. 1, soweit er in einer kranken- oder angefallenenversicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden und die Unvorfähigkeit sowie die sonstigen Voraussetzungen erfüllt hat, Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nach den besonderen Bestimmungen des § 88 Abs. 1. Die Klärung des Reichsarbeitsministers geht dahin, daß die Frage, ob ein Blinder als arbeitsfähig im Sinne des § 87 nach § 88 Abs. 1 anzusehen ist, in vielen Fällen zu bejahen sein wird.

Die Aussicht für die Rebhuhn- und Fasanenjagd. Aus Jägerkreisen wird uns geschrieben: In kurzer Zeit beginnt die Rebhuhn- und Fasanenjagd. In der Jagd auf Fasanen. Im letzten Jahre war das Ergebnis bei den Fasanen schlecht. Werden wir auch nicht wieder vorwärtsgerückte Ergebnisse erzielen, so scheinen die Ausichten doch für dieses Jahr nicht schlecht. Der fortschreitenden Intensivierung der Landwirtschaft und der zunehmenden Maschinenarbeit sind allerdings viele Gelege zum Opfer gefallen. Die Hoffnung für die kommende Jagd gründet sich auf die Tatsache, daß das Wetter zur Brutzeit der Fasanen weit besser als die Wetterlage im vorigen Jahre zu dieser Zeit war; damals sind die Gelege auf weiten Strecken erloschen. Man trifft jetzt schon recht gute Vögel. Bei den Fasanen dürfen die Dinge eben so liegen wie bei den Rebhühnern.

Wasser auf Gurtenalaj. In Gorma hatte die 24-jährige Frau Voigt Wasser auf Gurtenalaj getrunken. Unter heftigen Schmerzen starb sie bald darauf.

Fallobst auflesen. In den abgefallenen Früchten sind meist noch Obstmaden, die bei längerem Liegenlassen austreten und sich verpuppen. Diesem kommt man zuvor, wenn man alle zwei bis drei Tage alles, was abfiel, aufliest, um es entweder in der Küche zu verwerten oder abzutreten und dann auf den Kompost zu bringen, sofern man nicht Vieh damit füttern kann.

Kaktus-Dahlia. Die schönsten Hochsommer- und Herbstblumen sind wohl die aus einfachen Georginen hervorgegangenen Kaktus-Dahlia, die ihre oft einzeln geformten und gefärbten Prachtrosetten im Winde schaukeln lassen. Die Georgine ist auf der Hochebene von Mexiko zu Hause, wofür sie auf sandigem Boden wächst. Wann der Mensch dort angefangen hat, sie zu kultivieren, läßt sich nicht bestimmen. Im Jahre 1789 aber fand die Botanikerin Cernantes, Professor und Direktor des Botanischen Gartens zu Mexiko, drei Sorten an den Abts Joseph Canilles, der damals dem Botanischen Garten in Madrid vorstand. Hier blühte die Georgine zum ersten Male im Jahre 1790. Durch die Marquise Duile kam die Pflanze im Jahre 1789 schon aus Spanien nach England. Ferner schickte die Lady Holland Samen von der Dahlia (nachher so benannten Georgine, zu Ehren des sächsischen Botanikers Dahl) gleichfalls nach England. Im Jahre 1803 erhielt solche Decandolle in Paris. Im Jahre 1804 kam die Georgine durch den Naturforscher A. v. Humboldt nach Deutschland. Ihren zweiten Namen erhielt die Dahlia durch Georgi Georgine in Petersburg. Bald wurde die damals noch sehr einfache Pflanze des Gartens unter der Hand des Gärtners zu einer ganzen Anzahl von Arten vervielfältigt und als eleganteste Stoeblume betrachtet. Zu hohen Preisen wurden Neudorten angekauft. Man erinnert sich an die Tulipomanie des 17. Jahrhunderts und an andere Prachtblumenliebhaber, wenn man hört, daß im Jahre 1888 ein Georginenbeet in Frankreich für die enorme Summe von 7000 Franken verkauft worden ist! Noch heute ist die Dahlie eine sehr beliebte Gartenzierpflanze, die nebenbei auch in Köpfen gezogen wird, um das Zimmer zu schmücken. Sobald der Hochsommer gekommen ist, niden uns die hochgehüllten und eleganten — wenn auch düsternen — Georginenrosetten in allen leuchtenden Farben über die Mauern und Geländer der Gärten zu. Besonders Beliebtheit erfreuen sich die prunkvollen Kaktus-Dahlia. Ein Beet solcher Blumen bietet eine wahre Augenweide, einen Farbenrausch. Vom reinsten Weiß bis zum Schwarzpurpur, im schätesten Rosa, Blaurot, Champow, Blauviolett, Schwarzrot und Orange laden uns diese Blumen entgegen, bis sie der erste Frost mit seiner eisigen Hand ergreift und in schwarze Trauerfalten zum Zeichen des beginnenden Winters verwebt. Die Georgine ist ein Knollengewächs, das durch Stecklinge, Knollenverteilung und Samen (um neue Spielarten zu erzielen) vermehrt wird. Im April oder Mai nimmt man die in trockenem Sand aufbewahrten Knollen heraus und pflanzt sie in den Garten.